

## 1. Girls' Hope goes Holland

Deutschland, Kenia, Holland. Diese drei Länder hört man vermutlich nur selten in einem Atemzug. Es sind dies aber die Länder, in denen Girls' Hope derzeit am aktivsten ist. Seit einigen Monaten arbeiten Studenten der Universität Nimwegen (Niederlande) im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an einem erfolgreichen Projekt: In vier verschiedenen niederländischen Supermärkten erhalten Kunden die Gelegenheit ihren erhaltenen Pfandzettel Girls' Hope zu spenden. Unter anderem auf Postern, die auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse erstellt wurden, wird auf die Aktion hingewiesen. Vorläufig findet die Aktion ca. vier Wochen lang statt, wir hoffen aber, dass sie in dem einen oder anderen Supermarkt auf unbestimmte Zeit verlängert werden kann.



Die Pfandflaschen-Aktion in einem Supermarkt in Nimwegen.

Ohne die großartige (finanzielle sowie logistische) Unterstützung der Universität Nimwegen (u.a. des Koordinators des entsprechenden Master-Studienganges, Prof. Dr. Rick van Baaren, sowie der Mitarbeiter der Universitäts-Werkstatt, die v. a. die Spendenbehälter erstklassig hergestellt haben) hätte ein solches Projekt nicht realisiert werden können. Girls' Hope bedankt sich ganz herzlich (van harte bedankt!) – auch bei den Studenten, die diese Aktion durchführen!

In diesem Zuge basteln wir derzeit auch an einer niederländischen Version unserer Homepage, um in den Niederlanden vielleicht noch besser Fuß fassen zu können: [www.girlshope.eu](http://www.girlshope.eu).

## 2. ... und Mr. Collins in die USA

„Ich fühlte mich sofort zu Hause, obwohl mein zu Hause eigentlich tausende Kilometer entfernt lag.“ Dies ist eines der Fazits, mit dem unser Schulleiter von einem vierwöchigen Aufenthalt in Minneapolis, USA, zurückkehrte (dies wurde über ein Stipendium der Rotarier finanziert, wie Sie in unserem [Online-Tagebuch](#) lesen konnten). Mit leuchtenden Augen berichtet er noch immer über die tollen Erfahrungen, die er im fernen Amerika sammelte, über



Mr. Collins (links) zu Besuch beim Rotary Club in Minnesota.

die vielen Stätten, die er vor Ort besichtigen konnte, über die vielen Menschen und Kulturen, die er kennen lernen durfte. Erschüttert war er jedoch etwas von einer Charity-Aktion für behinderte Menschen in Kenia, in der behauptet wurde, dass 75% der Studenten der Universität von Nairobi eine Behinderung noch immer als ein „Zeichen des Schicksals“ verstünden. Mr. Collins beklagt nicht zu Unrecht die Arroganz, die in solchen Behauptungen liegt sowie den Umstand, dass kenianische Studenten durch solch verallgemeinernde Aussagen, die noch dazu mit statistischen Werten scheinbar „bewiesen“ werden, verunglimpft oder als wenig intelligent hingestellt werden. Dies sollte uns alle zu etwas mehr Vorsicht und Bedacht ermahnen, wenn wir über andere Kulturen sprechen oder gar „urteilen“. Die Erfahrung, die er im Land der unbegrenzten Möglichkeiten sammeln durfte, will er aber dennoch nicht missen.

### 3. Unser multifunktionales Sternstundengebäude

Unser Sternstundengebäude ist ja von außen seit einigen Monaten fertig. Inzwischen haben wir einen der drei Räume einer neuen Nutzung zugeführt: Er dient als Speisesaal. Es sieht sicher malerisch aus, wenn unsere Mädchen auf dem Grundstück verstreut im Gras sitzen und essen, bequem ist es jedoch nicht immer und die diesjährige Regenzeit hat dafür gesorgt, dass der Wunsch nach einem trockenen und bequemen Platz zum Essen doch recht dringlich geworden ist. Dafür bot sich der große Raum an, der mit Tischen und Bänken ausgestattet, nicht nur bequeme Sitzmöglichkeiten bei den Mahlzeiten bietet, sondern auch während der Unterrichtszeit für Gruppenarbeit genutzt wird.



Schülerinnen im provisorischen Speisesaal.

### 4. Betterplace.org

Im Newsletter 17 berichteten wir über das Vorhaben, das Buscherhauses mit Möbeln für die Internatsunterbringung unserer Schülerinnen auszustatten. Wir entschlossen uns schließlich die Hilfe von BetterPlace in Anspruch zu nehmen, obwohl wir Sorge wegen des doch recht hohen Betrags hatten. Die Sorge war unbegründet. Kaum erfuhr die Buscher-Stiftung davon, entschlossen sie sich das Projekt zu finanzieren.

Seit mehr als ein Jahr versuchen wir wichtige Projekte über die Internetplattform Betterplace.de zu finanzieren. Auf diese Art sind Reifen, Stoßdämpfer und Federn für unsere Schulbusse, ein Dachanstrich gegen den Rost auf unseren Schuldächern, neue Arbeitsbekleidung für unsere Arbeiter und eine dringende Operation für eine Schülerin finanziert worden.

Zurzeit versuchen wir auf diesem Wege Geld für das Frühstücksprojekt für die größer werdende Schülerinnenzahl aufzutreiben. Das Frühstücksangebot ist durch die Unterstützung des Vereins "Ein Herz für Kinder - BILD hilft e.V." ins Leben gerufen worden. Darüber haben wir ebenfalls schon im Newsletter 17 berichtet. Den Mädchen, die oft hungrig in die Schule kamen und dann teilweise bis zum Nachmittag ohne Essen in den Klassenräumen saßen, wird nun täglich eine Mahlzeit zu Beginn des Schultages gereicht. Es ist eine große Genugtuung, die Freude und Dankbarkeit in den Gesichtern der Schülerinnen zu sehen.



Eine Schlange vor der Essensausgabe. Es wäre wichtig, wenn wir auch in Zukunft unseren Schülerinnen ein Frühstück anbieten könnten.

Unsere Schule erfreut sich wachsender Beliebtheit und die Gesamtschülerinnenzahl ist in diesem Schuljahr um über zwanzig angewachsen. Das bringt nun aber auch das Problem mit sich, wie man für die neuen Mädchen das Frühstück finanziert. Auf keinen Fall werden die "Neuen" daneben stehen, wenn die "Alten" ihr Frühstück erhalten. Die Hilfe des Vereins "Ein Herz für Kinder" ist für die Schülerinnenzahl aus dem letzten Schuljahr und auch nur für ein Jahr berechnet. Die Finanzen der Schule sind eng kalkuliert. Die Lebensmittelpreise sind für kenianische Verhältnisse immer noch in astronomischen Höhen. Wir haben uns deshalb entschlossen, wieder den Weg über BetterPlace zu gehen.

Aktuell sind schon 37% der Gesamtsumme von diversen Spendern finanziert und wir sind sicher, dass auch der Rest noch von lieben helfenden Menschen aufgebracht werden wird. Und hier können Sie spenden: <http://de.betterplace.org/projects/3393-fruhstuck-fur-unsere-schulerinnen>.

## 5. Kenia: Ein Land der Extreme (von Inge Langefeld)

Das erste, was mir schon aus der Luft auffiel: Es ist grün. Auf dem Weg vom Flughafen sehe ich überall riesige Pfützen. Es ist fast unmöglich den Schlaglöchern auszuweichen, es muss viel geregnet haben.

Zu Hause angekommen, schaue ich mich um. Ich habe einen riesigen Wasserfleck an der Wohnzimmerdecke und das, obwohl ich das Dach vor einem Monat erst reparieren ließ. Ein Blick ins Badezimmer: der Betonfußboden ist nass, seltsam... hier hat seit drei Wochen niemand geduscht oder haben wir (in Kenia bisweilen wohl gar nicht so unübliche) Geister? Beim genaueren Hinsehen sehe ich, dass die ganze Wand nass ist und nicht nur da, sondern auch in den Nebenräumen, wo der Putz bereits teilweise von den Wänden fällt. Na ja, ich bin seit 24 Stunden unterwegs und lege mich erst mal hin.



Impressionen des Hochwassers in Kenia. Hier unser Schulgelände.

Als ich wach werde, gehe ich in die Küche; ich brauche erst mal einen Kaffee. Ein Rauschen veranlasst mich aus dem Fenster zu sehen.. Ein Fluss vor meinem Fenster?! Das ist mir neu. Er erreichte schon fast das Fenstersims. Bilder aus dem deutschen Fernsehen von den Überschwemmungen in Europa tauchen vor meinem inneren Auge auf. Die Vorstellung von einer überfluteten Wohnung erschreckt mich doch etwas. Glücklicherweise steigt das Wasser nicht weiter. Allerdings läuft die kleine Gasse, die am Haus vorbei führt, jedes Mal in minutenschnelle voll Wasser, sobald es regnet.

In den nächsten Tagen höre ich die Nachrichten: Überall Überschwemmungen, Menschen müssen evakuiert werden, sie ertrinken. Ein Bekannter berichtet, das Kind eines Mitarbeiters sei in einer der riesigen Pfützen ertrunken. Unsere Schülerinnen können oft nicht zur Schule kommen, da der Schulweg überschwemmt ist.

Kenia ist ein Land der Extreme. nach der Dürre brauchen wir den Regen dringend, aber die Folgen sind oft unvorhersehbar und manchmal schrecklich.

## 6. Papier

Vor wenigen Wochen gönnte ich mir den Luxus einer Woche Urlaub. Dabei hatte ich Gelegenheit, über den Tellerrand hinaus zu sehen und ein Schulprojekt in der Nähe anzusehen. Andere Gäste des Hotels waren dort ehrenamtlich tätig und zeigten den Eltern dort, wie man Papier herstellt. Dies wird dann zu (sehr schönen) Briefkarten verarbeitet und verkauft.

Ich finde die Idee für unsere Mädchen sehr schön, wir sind schließlich keine Grundschule mehr und die Mädchen haben sicher Spaß an einem solchen Projekt. Natürlich fehlt uns die Ausstattung für die Aktion. Deshalb die Frage: Gibt es unter den Leserinnen und Lesern jemanden, der sich auch mal an diesem Hobby versucht hat, sich inzwischen aber anderen Dingen zugewandt hat? Vielleicht liegen ja irgendwo ein Anleitungsbuch und vielleicht Rahmen zum Papierschöpfen ungenutzt und warten auf neue Nutzer. Oder vielleicht haben sie ja einen

alten noch funktionierenden Mixer (kein Handrührgerät, sondern etwas zum Zerkleinern), den Sie unseren Mädchen gerne schenken möchten. Wenn ja, schicken Sie uns doch einfach eine Mail, so dass wir in Kontakt treten können.

## 7. Ein Dank an die „Schulfreunde in Kenia“

Wir möchten außerdem die Gelegenheit nutzen, uns bei Herrn Rolf Sorg und seinem Verein „Schulfreunde in Kenia“ für die großzügige Spende von 1100 Euro zu bedanken. Auch in diesem Jahr wird es uns wieder gelingen, einige Schülerinnen der Abschlussklasse für die anstehenden Prüfungen im „Buscherhaus“ übernachten zu lassen. Die Realisierung einer solchen Unterbringung ist selbstverständlich mit einigen Kosten verbunden. Dank der finanziellen Unterstützung von „Schulfreunde in Kenia e.V.“ stehen uns nun z.B. die nötigen Mittel zur Verfügung, anstehende Nebenkosten wie Kerosin, Holzkohle, Wasser und Seife abzudecken. Die Spende wird zudem für die Anstellung einer Hausmutter während der Aufenthaltszeit genutzt.

Girls' Hope e.V.  
c/o Ingeborg Grempel  
Am Kinnbach 16  
45889 Gelsenkirchen

Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG  
Konto 512 512 800  
BLZ 422 600 01  
(IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)